wA9 Erneuerbare besser nutzen, Flexibilität schaffen, Stromkosten senken, Klima schützen, Versorgung sichern

Gremium:	LAG Energie & Atom
Beschlussdatum:	22.10.2026
Tagesordnungspunkt:	8. Weitere Anträge

Antragstext

Niedersachsen ist das Land der Erneuerbaren, ein wichtiger Industriestandort und zentral für die Energiewende in Deutschland.

Mit der grünen Regierungsbeteiligung und der Task Force Energiewende haben wir in Niedersachsen den Turbo gezündet: Der jährliche Zubau an Photovoltaik wurde von 409 Megawatt in 2020 auf 1.546 Megawatt in 2025 mehr als verdreifacht. Bei der Windenergie wurde 2025 mit 832 Anlagen und 5,2 Gigawatt eine Rekordzahl genehmigt. Die durchschnittliche Genehmigungsdauer wurde dabei auf 10,6 Monate (2025) verkürzt verglichen mit 16,8 Monaten bundesweit. Dank behutsamer Planung und der hohen Akzeptanz sank die Zahl der Klagen gegen Windräder in Niedersachsen auf 11.

Diese großen Fortschritte für ein klimaneutrales Energiesystem mit 100 Prozent Erneuerbaren Energien steht durch Bundesministerin Reiches Rückschritte bei der EEG-Förderung und beim Netzpaket auf dem Spiel.

Wir Grüne wehren uns dagegen, dass:

- private Dachsolaranlagen aus der Förderung fallen sollen.
- in Regionen mit mehr als 5 % Redispatch neue Wind- und Solaranlagen nicht mehr realisiert werden sollen, statt die Netze und Speicher endlich auszubauen.
- klimaschädliche fossile Gaskraftwerke, Gasimporte und Gasförderung vor Borkum und im Binnenland von der Bundesregierung massiv vorangetrieben werden, statt endlich unsere Strom- und Wärmenetze sowie die Revolution bei Speichern sowie flexiblen Biogasanlagen endlich zu nutzen.

Wir wollen, dass unser Land zum Vorteil der Menschen, der Wirtschaft und der kommunalen Wertschöpfung nicht nur erneuerbaren Strom erzeugt, sondern ihn auch optimal nutzt. Damit die Energiewende gelingt und die Potenziale erneuerbarer Energien vollständig ausgeschöpft werden, müssen Flexibilitäten im Energiesystem konsequent ausgebaut werden. Denn die Flexibilisierung des Energiesystems ist der Schlüssel zum Erfolg der Energiewende. Es braucht eine Flexibilitätsagenda, um erneuerbare Energien besser zu integrieren, die Versorgungssicherheit zu stärken und die Systemkosten zu senken. Eine Flexibilitätsagenda, die konkrete Maßnahmen benennt, mit denen Abregelungen erneuerbarer Energien und Kosten für Netzengpassmanagement reduziert und Netzoptimierung, Speicher und Netzausbau besser aufeinander abgestimmt werden.

Regionale Strompreissignale können dazu beitragen, Stromangebot und -nachfrage besser aufeinander abzustimmen. Deshalb sollten unterschiedliche Instrumente von regionalen Gebotszonen über regionale Netzentgelte bis hin zu weiteren lokalen Anreizen wissenschaftlich fundiert verglichen werden. Entscheidend sind ihre

Auswirkungen auf Netzengpässe, Systemkosten, Investitionen, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und die Strompreise für Verbraucher*innen. Wir begrüßen ausdrücklich, dass sich unser grüner Energieminister für eine fundierte Bewertung regionaler Strompreissignale und Gebotszonen einsetzt. Eine transparente und europäisch abgestimmte Untersuchung ihrer Auswirkungen auf Erzeugungsstandorte, Netzkosten, Industrie und Verbraucher*innen ist für die Weiterentwicklung eines effizienten, klimaneutralen und wettbewerbsfähigen Energiesystems von zentraler Bedeutung.

Wir wollen uns in Niedersachsen und auch auf Bundesebene weiter für die Energiewende einsetzen und folgende Maßnahmen voranbringen:

1. Flexibilität zum Leitprinzip der Energiepolitik: Bei allen energiepolitischen Maßnahmen systematisch prüfen, wie sie die Flexibilität und Intelligenz des Energiesystems stärken.

2. Netzanschluss ermöglichen durch Überbauung: Die Überbauung von Netzverknüpfungspunkten für PV, Windenergie und Speicher vorantreiben, dass sie einen gewaltigen Schub ungenutzter Kapazitäten für den Netzanschluss von Erneuerbaren-Kraftwerken schafft.

3. Versorgungssicherheit absichern: Speicher für Erneuerbare Energien, erneuerbare Reservekapazitäten, flexible Nachfrage und Netze systemdienlich und intelligent anreizen, damit wir jederzeit mit günstigem Erneuerbaren Strom versorgt sind.

4. Das Prinzip “Netzoptimierung vor Flexibilität vor Verstärkung vor Ausbau” (NOXVA-Prinzip) anwenden, um bestehende Netzkapazitäten besser zu nutzen, den Netzausbaubedarf zu reduzieren und Kosten zu senken.

5. Digitalisierung der Energienetze vorantreiben: Durch intelligente Vernetzung und Steuerung von Erzeugern, Speichern und Verbrauchern Flexibilitätspotenziale erschließen, bestehende Netzkapazitäten besser nutzen und Netzengpässe sowie Abregelungen reduzieren.

6. Wärmenetze als Flexibilitätsinfrastruktur stärken: Fern- und Nahwärmenetze in Verbindung mit Wärmespeichern, Wärmepumpen, Sektorenkopplung, Aquathermie, Elektrokesseln und Kraft-Wärme-Kopplung systemdienlich, mit Stromnetzen koppeln und zur Integration Erneuerbaren einsetzen.

7. Industrielle Flexibilität erschließen: Durch verlässliche Rahmenbedingungen, gezielte Förderung und wirksame Preissignale wirtschaftliche Anreize für Lastverschiebungen schaffen und so erneuerbare Energien integrieren sowie Stromnetze entlasten.

8. Beendigung des Windhundprinzips: Klare Priorisierung im Netzausbau was der Transformation der Industrie, der Integration und Nutzung von Erneuerbaren Energien sowie von systemdienlichen Speichern dient.

9. Ausbau von systemdienlichen Netzen und Speichern beschleunigen: Gerade in Netzengpassgebieten mit viel Erneuerbarem Strom muss der Netzausbau nicht gestoppt, sondern im Zusammenspiel mit intelligenten Speichern beschleunigt werden. Der Bund muss mit der Bundesnetzagentur klar

priorisieren und darf es nicht dem freien Markt bzw. den Kommunen überlassen, welche Anträge zuerst bearbeitet werden. Das Ziel muss Klimaneutralität, Integration EE, Resilienz und Kostensenkung sein.

10. flexiblen Stromverbrauch wirtschaftlich attraktiver machen: Smart-Meter-Rollout, wirksame dynamische Stromtarife und Netzentgelte einsetzen und die netzdienliche Lastverschiebung belohnen.

11. Nutzen statt Abregeln: Durch Anreize bei Netzentgelten und flexible Stromtarife die Überschüsse an Erneuerbaren Strom besser nutzen oder speichern.

12. Happy-Hour für Wind- und Sonne einrichten: Mit regionale Stromtarifen und Netzentgelten wollen wir erreichen, dass in Zeiten von negativen oder niedrigen Börsenstrompreisen, die Menschen und Unternehmen kostengünstig Erneuerbaren Strom zum Laden, Nutzen oder Speichern bekommen. Dies bedeutet auch günstiges Laden von Elektroautos oder Elektrogeräten an öffentlichen Ladesäulen etwa um die Mittagszeit bei voller Sonneneinstrahlung.

13. Elektromobilität als Speicher flexibel nutzen: Bidirektionales Laden erleichtern. Das Hochlaufen der Elektromobiliät führt zu einer riesigen Menge an kostengünstigen Stromspeichern für Erneuerbare Energien. Wir wollen daher bidirektionales Laden – also das E-Auto als flexiblen, intelligenten Stromspeicher fördern und rechtliche Hemmnisse beim Einspeisen in öffentliche Netze beseitigen.

14. Stromsteuer senken und Netzentgelte öffentlich finanzieren: Zur Entlastung der Verbraucher*innen, von Wirtschaft und Haushalten ist die Senkung der Stromsteuer überfällig. Sie verteuert die Nutzung von Wärme und Strom aus Erneuerbaren Energien gegenüber fossilen Energien. Auch darf der notwendige Ausbau der Strom- und Wärmenetze nicht allein von den Stromkunden finanziert werden, sondern ist wie das EEG öffentliche Daseinsvorsorge und öffentliche Infrastruktur.

15. Öffentliches Kapital für erneuerbare Strom- und Wärmenetze: Der Ausbau der Strom- und Wärmenetze erfordert gewaltige Investitionen in dreistelliger Milliardenhöhe. Wir begrüßen das rot-grün in Niedersachsen über die N-Bank zusammen mit der KfW Bürgschaften für öffentliche Investitionen kommunaler Unternehmen in die Strom- und Wärmenetze absichern wird und damit massiv in Klimaschutz und Energiewende investiert.

Begründung

Niedersachsen hat dank der grünen Regierungsbeteiligung beim Ausbau der erneuerbaren Energien wichtige Fortschritte erzielt. Jetzt muss das Energiesystem Schritt halten. Wenn Wind- und Solarstrom nicht ausreichend transportiert, gespeichert oder genutzt werden kann, entstehen vermeidbare Kosten und regionale Wertschöpfung bleibt ungenutzt.

Als Küsten- und Erzeugungsland mit energieintensiver Industrie hat Niedersachsen ein besonderes Interesse daran, erneuerbare Stromerzeugung, Netze, Speicher und Verbrauch besser miteinander zu

verbinden. Flexibilität kann Engpässe reduzieren und die vorhandene Infrastruktur effizienter nutzen. Sie muss deshalb gleichberechtigt mit Netzausbau und gesicherter Leistung geplant werden.

Damit die Menschen und Unternehmen in Niedersachsen stärker von diesem Potenzial profitieren, müssen Erzeugung, Netze, Speicher und Stromverbrauch besser zusammenspielen. Denn erneuerbarer Strom muss nicht nur erzeugt, sondern möglichst effizient, bezahlbar und zuverlässig genutzt werden.

Mehr Flexibilität senkt Kosten und verbessert die Integration erneuerbarer Energien. Batteriespeicher, Wärmespeicher, flexible Wärmepumpen, Elektroautos und industrielle Prozesse können Strom dann aufnehmen oder nutzen, wenn er reichlich verfügbar ist. Studien zeigen erhebliche Einsparpotenziale durch solche Flexibilität. Die tatsächlichen Effekte hängen jedoch von den Rahmenbedingungen und der Umsetzung ab. Dafür braucht es schnellere Speicheranschlüsse, geeignete wirtschaftliche Anreize, dynamische Stromtarife und einen beschleunigten Smart-Meter-Rollout.

Flexibilität ersetzt weder den notwendigen Netzausbau noch ausreichende gesicherte Leistung. Sie ergänzt beides und kann helfen, Abregelungen erneuerbarer Energien und kostspielige Netzengpässe zu verringern. Gleichzeitig stärkt eine zuverlässige und wettbewerbsfähige Stromversorgung den Industriestandort Niedersachsen.

So können Speicher, Netze und flexible Nachfrage besser zusammenwirken, Systemkosten sinken und die Menschen sowie Unternehmen im Land stärker von der Energiewende profitieren.